„Landwirtschaftliches Brauchtum erhalten“. Ernteverein Blender gründete sich am 1. September 1920

„Herzlich Willkommen zum 100-jährigen Jubiläum unseres Ernte- und Mühlenverein der Gemeinde Blender.“ Mit diesen Worten sollten durch den 1. Vorsitzenden des Vereins, Manfred Stelter, die drei-tägigen Jubiläumsfeierlichkeiten, die für den 11. bis 13. September geplant waren, eingeläutet werden. Da nach wie vor alle Veranstaltungen abgesagt sind, haben auch die Verantwortlichen des Vereins frühzeitig reagiert und die Feierlichkeiten auf das nächste Jahr verlegt.

Aber, drehen wir das Rad der Zeit etwas zurück: Damals, 1920, war es gang und gäbe, dass jedes Jahr im Herbst nach der Ernte auf den Dielen der Bauern oder auf den Sälen der Dorfwirtschaft Erntefeste gefeiert wurden. Die Bauern waren früher größtenteils Selbstversorger und eine gute Ernte sicherte das Überleben der Familie während des Winters. Die schwere Arbeit auf dem Feld wurde noch mühsam per Hand erledigt. War die Ernte eingefahren, trafen sich alle, um ihre Erträge zu feiern und vor allem Gott dafür zu danken. Der Erntekranz wurde mit den Früchten des Gartens und der Felder von der Dorfjugend gebunden und auf die Tanzfläche gestellt. Mit handgemachter Musik vom Akkordeon oder einer Trompete wurde dann bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.

Dieses alte, landwirtschaftliche Brauchtum zu erhalten begründete dann auch den Zweck des Vereins. Am 1. September 1920 fanden sich 25 Dorfbewohner aus Blender zusammen und gründeten den Ernteverein Blender. Erster Vorsitzender, damals noch „Präsident“ genannt, wurde Heinrich Maluvius. Nach der Gründung des Vereins folgten auch gleich Taten. Das erste Erntefest in Blender wurde am 17. und 18. Oktober 1920 im Tanzzelt gefeiert, Festwirt war Seekamp. Das Tanzzelt kostete damals 275 Mark Leihgebühren und der Eintritt drei Mark. Drei Jahre später sah das schon ganz anders aus. 1923 kostete ein Tanzband 500.000 Mark, die Musiker bekamen für ihre Tanzmusik 36 Millionen Mark. Dieses Erntefest schloss dann auch mit einem Minusbetrag von 6.820.000 Mark ab. Die Währungsreform brachte dann aber wieder normale Verhältnisse und das folgende Erntefest verbuchte einen Überschuss von 18,05 Mark. Bis 1939 wurden die Erntefeste nun in jedem Jahr gefeiert, alle zwei Jahre wurde der beliebte Winterball ausgerichtet. Die Kriegsjahre brachten die Vereinstätigkeit dann vollends zum Erliegen, erst 1948 konnte nach Aufhebung des Versammlungsverbotes wieder ein Erntefest gefeiert werden.

Vereinsgründung 1. September 1920

Heino Seidel 1959 als Erntebräutigam

Heino Seidel aus Blender erinnert sich sehr gerne an diese gute, alte Zeit. Er ist 1939 geboren und als ältestes Vereinsmitglied über 60 Jahre im Verein. „Es war 1959, als ich „überredet“ wurde, in den Verein einzutreten. Und dann durfte ich auch gleich Erntebräutigam werden und beten“. Das ganze Dorf war auf den Beinen und die Straßen und Hofeinfahrten waren liebevoll geschmückt. Später wurde er stv. Kassenwart im Verein. „Den Jahresbeitrag haben wir damals noch bei jedem Mitglied persönlich abgeholt.“ Schmunzelnd erinnert Seidel sich auch an die vielen Versammlungen in „Seekamps Gasthaus“. Aus dem Protokoll der Sitzung 1988 ist z.B. nachzulesen, dass der Punkt „Verschiedenes“ nicht mehr besprochen wurde, da die Zeit schon weit fortgeschritten war und die Würstchen anfingen, kalt zu werden.

Bis 1982 wurden die Erntefeste auf dem Saal des Vereinswirt Hermann Wrede gefeiert, wegen Schließung der Gastwirtschaft wurde dann Herbert Klose neuer Vereinswirt. Zunächst fanden die Feste noch im Tanzzelt auf dem Sportplatz am See statt, später wurde auf den Saal der Gastwirtschaft „Zur scharfen Ecke“ ausgewichen.

Ein wesentliches Kapitel im heutigen Ernte- und Mühlenverein ist natürlich die Blender Mühle. Im Januar und Mai 1995 sind das Stallgebäude der Mühle und der Wohntrakt des Müllerhauses vollständig durch Brandstiftung ausgebrannt. Aus dem ehemaligen Wahrzeichen von Blender war nach Jahrzehnten des Verfalls ein Schandfleck geworden. Wiederum nahmen sich einige Bürger aus Blender (die Initiative zur Gründung wurde von Selbständigen aus der Gemeinde ergriffen) im Jahre 1996 dieses zum Anlass den Förderkreis „Mühle Blender“ zu gründen. Ziel war die Sanierung des Galerie-Holländers zum Technik- und Baudenkmal, sowie das gesamte Mühlengelände als eine Begegnungsstätte für die Öffentlichkeit einzurichten. Es war ein mühseliger Weg, der allen Beteiligten viel Zeit, Kraft und Mühe kostete; immerhin ging es um zahlreiche Anträge, Fördergelder und den Belangen des Denkmalschutzes. Auch die Akzeptanz in der Bevölkerung lies zu wünschen übrig. Viele Einwohner hatten kein Verständnis für die 500 DM „Aufnahmegebühr“, um Mitglied im Förderkreis zu werden. Diese diente aber dazu, möglichst viel Geld für die Sanierung zu beschaffen. 1998 war es dann soweit und die Sanierung der Mühle begann. Ein Meilenstein konnte 2002 erreicht werden. Die Flügel drehten sich wieder. Nach 130 Jahren stand das alte und neue Wahrzeichen fast in seiner ursprünglichen Pracht. Insgesamt wurde die Blender Mühle sieben Jahre restauriert.

Mühlengelände früher

Nach 84 Jahren fusionierte der Ernteverein Blender am 16. April 2004 mit dem Mühlenförderkreis. Kontrovers verlief auch die letzte Versammlung des Erntevereins, in der in geheimer Abstimmung der Zusammenschluss mit 26 Ja, 12 Neinstimmen und 2 Enthaltungen bekannt gegeben wurde. Am 22. März 2005 erfolgte dann die Eintragung in das Vereinsregister mit dem heutigen Namen „Ernte- und Mühlenverein der Gemeinde Blender e.V.“

Mühlengelände heute

Fortan entwickelte der Verein das Gelände und deren Bestimmung immer weiter. Mit den Erntefesten, dem deutschen Mühlentag und dem Weihnachtsmarkt ist es eine Begegnungsstätte für die Öffentlichkeit geworden. In unendlich vielen Arbeitsstunden gestaltete sich das, was man jetzt auch schon von Weitem gerne wahrnimmt – eine gepflegte Anlage, wo man sich gerne aufhält. Hier sind Vorstand, Festausschuss, Mitglieder und besonders die Erntejugend äußerst rührig dabei.

Im Museum in der zweiten Mühlenscheune geben Stube, Küche und Schlafzimmer einen Eindruck vom Leben auf dem Lande, wie es früher war. Die Galerieholländer Windmühle von 1872 mit Windrose und Jalousieflügeln kann als Bau- und Technikdenkmal am Tag des Denkmals oder nach Terminabsprache mit den ausgebildeten Müllern besichtigt werden. In der großen Mühlenscheune können – wenn es wieder erlaubt ist – Veranstaltungen mit bis zu 100 Personen durchgeführt werden und die Mühle selbst ist Nebenstelle des Standesamt Thedinghausen. Seit Mai 2005 finden hier Trauungen statt.

Festakt zur Fusion in 2004

Zum Schluss bleibt nur zu hoffen, dass sich die Pandemie eingrenzen lässt und ein Impfstoff entwickelt wird, damit der 1. Vorsitzende im nächsten Jahr mit den Worten „Liebe Gäste, herzlich Willkommen zur 101 Jahr Feier“ des Ernte- und Mühlenverein der Gemeinde Blender e.V. die zahlreichen Gäste begrüßen kann.